

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 31, 2017

Erwachsenenbildung und Migration

Ankommen. Weiterkommen?
Flucht, Asyl und Bildung

Thema

Vom Flüchtlingsstrom bis hin zum
Flüchtlingstsunami?

Metaphern als Meinungsbildner

Constanze Spieß



Vom Flüchtlingsstrom bis hin zum Flüchtlingstsunami? Metaphern als Meinungsbildner

Constanze Spieß

Spieß, Constanze (2017): Vom Flüchtlingsstrom bis hin zum Flüchtlingstsunami? Metaphern als Meinungsbildner.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 31, 2017. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/17-31/meb17-31.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Erschienen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Schlagworte: Metaphern, Sprachhandeln, Migration, Zuwanderung, Kommunikation



Kurzzusammenfassung

In der öffentlichen Debatte um Zuwanderung und Migration werden vor allem in den Massenmedien Metaphern wie „Flüchtlingsstrom“, „Flüchtlingswelle“, „Flüchtlingslawine“ oder gar „Flüchtlingsunami“ verwendet. Diese Sprachbilder beeinflussen unser Denken, Handeln und Sprechen und lösen oftmals Ängste aus. Die Autorin des vorliegenden Beitrags geht für die Redaktion des Magazin erwachsenenbildung.at auf die Suche nach der Funktion und Macht von Metaphern im öffentlich-politischen Sprachgebrauch und untersucht konkret unser Reden über Zuwanderung und Migration. Ihre Schlussfolgerung: Die Verwendung von Metaphern zum Thema Zuwanderung und Migration, die Bedeutungsaspekte wie „große Gefahr“ (Naturkatastrophe) oder eine „nicht endende, große Bewegung“ (Wasserlauf) fokussieren, engt die Sicht auf den Sachverhalt ein. Und mehr noch: Metaphern wie Strom, Welle, Lawine und Tsunami tragen dazu bei, dass die Personengruppe der Migrant_innen sprachlich negativ kontextualisiert und bewertet wird. (Red.)

Vom Flüchtlingsstrom bis hin zum Flüchtlingsunami? Metaphern als Meinungsbildner

Constanze Spieß

Metaphern sind kognitive und sprachliche Phänomene unserer Alltagskommunikation. Sie prägen und strukturieren unser Denken, Handeln und Sprechen. Dementsprechend spielen Metaphern auch im öffentlich-politischen Kommunikationsbereich, der sowohl die veröffentlichte Meinung präsentiert als auch Plattform für die Meinungsbildung ist (siehe hierzu Girth 2015), eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, Meinungen zu etablieren, zu stabilisieren und zu vermitteln.

Öffentlicher Sprachgebrauch und Metaphern

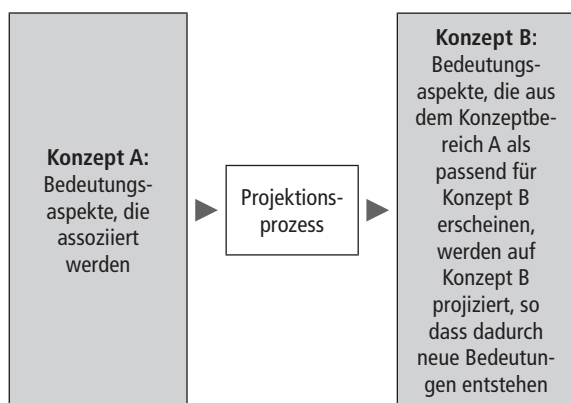
Öffentlich-politisches Sprachhandeln ist zwar nicht nur, aber in erster Linie als persuasives (wertend-überredendes bzw. wertend-überzeugendes) Sprachhandeln zu beschreiben. Es setzt sich zum Ziel, möglichst viele Personen von der je eigenen Position zu überzeugen. Metaphern spielen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle, weil sie sich aufgrund ihrer Struktur für persuasives sprachliches Handeln in besonderer Weise eignen.

Entsprechend kognitionswissenschaftlicher Definitionen (siehe Lakoff/Johnson 1980) handelt es sich bei Metaphern um mentale Projektionsprozesse, bei denen zwei Vorstellungsbereiche bzw. Konzepte, die normalerweise in semantisch-thematischer Hinsicht nicht in Relation zueinander stehen, zueinander in Verbindung gebracht werden. Bezüglich der zwei Konzepte unterscheidet man in Herkunfts-konzept und Zielkonzept.

Durch die Verbindung dieser beiden Konzept- bzw. Vorstellungsbereiche werden ausgewählte Bedeutungsaspekte des Herkunfts-konzepts auf das Zielkonzept projiziert. Es werden dabei aber nicht alle Bedeutungsaspekte übertragen, sondern nur diejenigen Bedeutungsaspekte projiziert, die in irgendeiner Art und Weise zum Zielkonzept passen bzw. dieses in seinen Eigenschaften näher beschreiben, etwa dadurch, dass Analogien zwischen dem Herkunfts- und dem Zielbereich hergestellt werden oder Eigenschaften vom Herkunfts-bereich auf den Zielbereich projiziert werden. Die anderen Bedeutungsaspekte des Herkunfts-bereiches verbleiben beim Projektionsprozess im Hintergrund bzw. kommen nicht zur Geltung. Metaphern haben damit immer schon eine Filter-, Fokussierungs- oder Perspektivierungsfunktion (siehe ebd.).

Im Kommunikationszusammenhang erfüllen Metaphern verschiedene Aufgaben. Die jeweilige Realisierung der Aufgabe bzw. Funktion hängt zu einem Großteil von der kommunikativen Situierung

Abb. 1: Projektionsprozess bei Metaphorisierungen



Quelle: Eigene Darstellung

und vom Kontext ab. Hierzu gehören neben dem Kommunikationsbereich, der Redekonstellation, der sozialen Rolle, dem Adressat_innenkreis auch die Art und Weise der medialen Kommunikation. Typische Funktionen bzw. Aufgaben, die Metaphern erfüllen, können die Funktion der Sachverhaltsbezeichnung und Sachverhaltsdarstellung, der Wissensvermittlung oder der Erschließung von Sachverhalten, aber auch die Deutung und die Bewertung von Sachverhalten sein. Letztere sind vor allem darauf zurückzuführen, dass beim Metaphorisierungsprozess mit der verwendeten Metapher immer schon bestimmte Bedeutungsaspekte fokussiert werden und damit aber gleichzeitig auch andere Bedeutungsaspekte in der entsprechenden Kommunikationssituation nicht zur Geltung kommen, so dass eine Perspektivierung des Sachverhaltes mit der Metaphernverwendung erfolgt.

Metaphernkonzepte sind hierarchisch strukturiert, d.h. die realisierten Metaphern gehören immer schon einem abstrakteren Konzeptbereich an, z.B. ist die Metapher vom Flüchtlingsstrom der Wasserlauf-Metaphorik zuzuordnen, die Metapher von der Flüchtlingslawine dem Konzeptbereich der Naturkatastrophe.

Metaphern im Diskurs über Zuwanderung und Migration

Zur Bezeichnung von Zuwanderungsbewegungen haben sich im Kontext von Migrationsdiskursen verschiedene Metaphern etabliert, die den Konzeptbereichen der Naturkatastrophe oder des

Wasserlaufs zugeordnet werden können. Viele der realisierten Metaphern zählen zu den konventionalisierten Metaphernkonzepten, einige aber sind relativ neu im Kontext des Sprechens und Schreibens über Migration. Gemeinsam ist konventionalisierten wie neuen Metaphernrealisierungen, dass mit ihnen Bewertungen von Migrationsbewegungen und Migrant_innen verbunden sind. Die nachfolgend aufgeführten Sprachbelege aus Printmedientexten geben einen Einblick, wie die Metaphern aus den Konzeptbereichen Wasserlauf und Naturkatastrophe realisiert werden.

Sprachbelege

- (1) „Zusatzfragen konzentrierten sich diesmal auf die **anschwellende Flüchtlingswelle**: Chance oder eher Bedrohung? Und: Was muss getan werden, um den Zuzug zu beschränken oder um Zuwanderer in Wirtschaft und Gesellschaft zu integrieren?“ (Alt-Neuöttinger Anzeiger, 5.9.2015; Hervorh.d.Verfas.)
- (2) „Im Vorfeld wurde angekündigt, dass Österreich zur Bewältigung der **Flüchtlingsflut** auch mit finanzieller Hilfe aus dem EU-Haushalt rechnen kann. Wie der Leiter der Vertretung der EU-Kommission in Österreich, Johann Sollgruber, diese Woche in einer Aussendung bestätigte, hält Brüssel Unterstützung bereit.“ (Die Presse, 27.8.2015; Hervorh.d.Verfas.)
- (3) „Doch diese Hilfsbereitschaft könnte durch das Versagen der EU gefährdet werden. Von Solidarität keine Spur. Europa zerbröckelt im Kern und an den Rändern – und das in einem Moment, wo aus dem Flüchtlingsstrom eine Völkerwanderung ungeahnten Ausmaßes zu werden droht. Wo bitte ist in dieser heiklen Situation der EU-Ratspräsident, der Pole Donald Tusk? Nichts hört man von ihm. Ist er Gefangener seines Landes? Schweigt er, weil Polen noch eine weitere Flüchtlingswelle befürchtet – eine **Flüchtlingswelle** aus der Ukraine nämlich, falls das Minsker Abkommen am Ende doch noch scheitert und Putin sein Ziel erreicht?“ (Berliner Morgenpost, 4.9.2015; Hervorh.d.Verfas.)
- (4) „Für mich hat unsere Regierung beim aktuellen sog. **Flüchtlingsunami** völlig versagt. Innenministerin Mikl-Leitner ist heillos

überfordert und der Bundeskanzler meist auf Tauchstation bzw. jettet regelmäßig nach Brüssel, um dort Small Talk zu betreiben. Ich stelle mir unter entscheidungsfreudigen Führungskräften etwas anderes vor. Ist Österreich noch ein Rechtsstaat, in dem Gesetze eingehalten und Grenzen, Staatsbürger sowie Eigentum von Polizei und Bundesheer geschützt werden?“ (Presse, Debatte, 27.10.2015, Leserbrief von Karl Ettinger vom 23.10 auf den Artikel „Österreichs Asylpolitik per Zuruf“; Hervorh.d.Verfas.)

- (5) *„Die **anhaltende Flüchtlingsbewegung** nach Deutschland und in andere europäische Staaten kann sich nach Einschätzung des Bundesfinanzministers Wolfgang Schäuble (CDU) zu einer ‚Lawine‘ ausweiten. ‚Lawinen kann man auslösen, wenn irgendein etwas unvorsichtiger Skifahrer an den Hang geht und ein bisschen Schnee bewegt‘, sagte Schäuble am Mittwochabend in Berlin. Ob die Lawine schon im Tal angekommen sei oder im oberen Drittel des Hanges, wisse er nicht, so der Minister weiter.“ (FAZ, 12.11.2015; Hervorh.d.Verfas.)*

Mit den hier vorliegenden sprachlichen Realisierungen „Flüchtlingsflut“, „Flüchtlingswelle“, „Flüchtlingsstrom“, „Flüchtlingsunami“ sowie der hier verwendeten Phrase „anhaltende Flüchtlingsbewegung kann sich zu einer Lawine ausweiten“ aus den Konzeptbereichen Wasserlauf und Naturkatastrophe werden spezifische Bedeutungen hervorgebracht, die sich einerseits aus den sprachlichen Kontexten rekonstruieren lassen, andererseits aber aus unserem Alltagswissen um Wasserläufe und Naturkatastrophen resultieren. Aspekte, die mit Naturkatastrophen in Verbindung stehen, wie z.B. „Naturgewalt“, „zerstörerisch“, „unabwendbar“, „unvorhersehbar“, „gefährvoll“, „Chaos verursachend“, „große Mengen“, „kraftvoll“, „Tod bringend“, oder die einen Wasserlauf kennzeichnen wie „große Menge an Wasser“, „Wassermassen“, „in Bewegung“, „nicht endend“ werden mit dem Zielbereich Migrationsbewegungen in Verbindung gebracht. Die Verknüpfung der Bedeutungsaspekte aus dem Herkunftsbereich mit dem Zielbereich

führt wiederum zu Schlussprozessen (siehe Pielenz 1993), die Migrations- und Zuwanderungsbewegungen sprachlich und vor dem Hintergrund der assoziierten Bedeutungsaspekte als große Gefahr (Naturkatastrophe) oder als nicht endende, große Bewegung (Wasserlauf) konzeptualisieren. Die semantische Fixierung der realisierten Metaphern auf bestimmte Bedeutungsaspekte hängt zudem häufig mit ihrer argumentativen Einbettung zusammen. So werden sie nicht selten in wertenden Argumentationskontexten (Pro oder Contra Migration) verwendet, wodurch sie letztlich semantisch spezifiziert werden. Dadurch dass Migrationsbewegungen mit dem Bedeutungsaspekt der „Gefahr“ in Verbindung gebracht werden, erfahren zudem diejenigen, die sich vor Krieg, Terror und Gewalt auf der Flucht befinden, die Migrant_innen, eine sprachliche Negativkontextualisierung und -bewertung.

Ausblick

Sich den Wertungen, die mit Sprachgebrauch verbunden sind, zu entziehen, ist nicht möglich, denn jeglicher Sprachgebrauch ist perspektivisch. Man kann aber den eigenen Sprachgebrauch zumindest dahingehend reflektieren und sich fragen, ob die gewählten Formulierungen und Ausdrucksformen soziale Gruppen oder einzelne Menschen stigmatisieren oder diskriminieren. Für den Migrationsdiskurs haben sich zahlreiche Metaphern etabliert, deren Bedeutung aufgrund ihrer Konventionalisierung nicht mehr so augenfällig ist, mit denen aber dennoch je nach Kontext negative Bewertungen verbunden sein können. Statt von Flüchtlingsströmen, Flüchtlingsunamis oder Flüchtlingslawinen zu sprechen, wäre als Bezeichnungsalternative sicher die Rede von Migrations- oder Zuwanderungsbewegungen angemessener.

Dieser Beitrag wurde von der Redaktion des Magazin erwachsenenbildung.at beauftragt, um den LeserInnen relevante Aspekte und Hintergründe zum aktuellen Magazin zu geben.

Literatur

Girnth, Heiko (2015): Sprache und Sprachverwendung in der Politik. Eine Einführung in die linguistische Analyse öffentlich-politischer Kommunikation. Berlin/Boston: de Gruyter.

Lakoff, George/Johnson, Mark (1980): Metaphors we live by. Chicago: Chicago University Press.

Pielenz, Michael (1993): Argumentation und Metapher. Tübingen: Narr Verlag.



Univ.-Prof. in Dr. in Constanze Spieß

constanze.spieß@univie.ac.at
<https://germanistik.univie.ac.at>
+43 (1) 4277 42153

Constanze Spieß ist z. Zt. als Gastprofessorin am Germanistischen Institut der Universität Wien tätig. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen u.a. im Bereich der soziolinguistischen Diskursanalyse, der Politolinguistik, der Textlinguistik und der Genderlinguistik.

From a Flood of Refugees to a Tsunami of Refugees? Metaphors as opinion makers

Abstract

In the public debate on immigration and migration, metaphors such as „flood of refugees“, „wave of refugees“, „avalanche of refugees“ and even „tsunami of refugees“ are used primarily in the mass media. These figures of speech influence our thoughts, actions and speech and often provoke fear. On behalf of the editorial staff of The Austrian Open Access Journal on Adult Education (Magazin erwachsenenbildung.at, Meb), the author of this article goes in search of the function and power of metaphors in public and political speech and specifically investigates how we talk about immigration and migration. Her conclusion: the use of metaphors for immigration and migration that focus on aspects of meaning such as „great danger“ (natural catastrophe) or a „never-ending, large movement“ (stream of water) narrows the perspective on the situation. And what is more: metaphors such as flood, wave, avalanche and tsunami contribute to a negative linguistic contextualization and assessment of the group of people known as migrants. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMB
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783744838658

Projekttträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

HerausgeberInnen der Ausgabe 31, 2017

Mag.^a Julia Schindler (Frauen aus allen Ländern)
Mag.^a Christa Sieder, BA (Bildungs- und Heimatwerk Niederösterreich)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Bildung)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Verein Frauen aus allen Ländern)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Ina Zwerger (ORF Radio Ö1)

Online-Redaktion

Mag.^a Christine Bärnthaler (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlanschaft unterstützt werden. Die von AutorInnen eingesendeten Beiträge werden einem Review des Fachbeirates unterzogen. Darüberhinaus gibt es redaktionell beauftragte Beiträge, die den Magazinschwerpunkt ergänzen, vertiefen oder erweitern. Alle zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter www.erwachsenenbildung.at/magazin kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als eBook.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at